



**Aktionstag
Stahl**
Demo am 14. Juni,
5 vor 12

LIEFERN SIE, HERR HABECK!



+++ BUNDESREGIERUNG ZÖGERT BEI HILFE FÜR STAHL +++ FÖRDERGELD FÜR THYSSENKRUPP STEEL SOLL ERHEBLICH GEKÜRZT WERDEN +++
+++ INVESTITION IN GRÜNE STAHLPRODUKTION STEHT DAMIT AUF DER KIPPE +++ JÜRGEN KERNER: DAS GEFÄHRDET DIE EXISTENZ - NICHT NUR VON THYSSENKRUPP +++
+++ WARUM HÄLT SICH DIE BUNDESREGIERUNG NICHT AN IHR VERSPRECHEN? +++ IG METALL RUFT ZU DEMONSTRATION AUF - WIR SCHLAGEN ALARM +++

ÄRGER MIT BERLIN: Stahlbeschäftigte in Duisburg und anderswo sind sauer auf die Bundesregierung. Denn das Wirtschaftsministerium von Robert Habeck erwägt eine Kürzung der Förderzusage für den Bau einer neuen Direktreduktionsanlage bei Thyssenkrupp Steel – und gefährdet damit den Umbau hin zu einer grünen Stahlproduktion. Denn wenn weniger Staatshilfe fließt als versprochen, könnte das ganze Projekt kippen.

DER HINTERGRUND: Bundesregierung und Europäische Kommission hatten sich geeinigt – der Umstieg auf grünen Stahl darf mit Staatsgeld unterstützt werden, Beihilfen sind erlaubt, weil sonst die Industrie aus Europa abwandert. Daraufhin hatte die Bundesregierung Thyssenkrupp Förderhilfen zugesagt. Auch andere Stahl-Unternehmen haben solche Zusagen, allerdings hat erst eines (Salzgitter) auch einen offiziellen Förderbescheid er-

halten. Jetzt streiten Berlin und Brüssel im Hintergrund plötzlich um die Höhe der Förderung für Thyssenkrupp Steel.

DAS SAGT DIE IG METALL: „Die Zögerlichkeit der Bundesregierung ist existenzgefährdend“, sagt Jürgen Kerner, Vorstandsmitglied der IG Metall, „und zwar nicht nur für Thyssenkrupp Steel.“ Kerner sitzt im Aufsichtsrat des Mutterkonzerns Thyssenkrupp AG. „Die Stimmung dort ist brenzlich“, erklärt er. Auf der Arbeitgeberseite sind nicht alle Aufsichtsratsmitglieder von der Investition überzeugt. Die Kürzung der Staatshilfe könnte den Bau der Direktreduktionsanlage platzen lassen. „Das müssen wir verhindern“, sagt Kerner. Denn wenn der Branchenprimus Thyssenkrupp Steel jetzt den Einstieg nicht schafft – dann wird es auch für die anderen Stahlunternehmen schwer.



Jürgen Kerner

DAS SAGEN BETRIEBSRÄTE: Tekin Nasikkol, Gesamtbetriebsratsvorsitzender von Thyssenkrupp, schlägt Alarm: „Hier geht es um Vertrauen“, sagt er. Wenn die Bundesregierung jetzt plötzlich nicht mehr zu ihren Zusagen steht, „wie soll das dann weitergehen?“. Andere Betriebsräte pflichten ihm bei. „Wir brauchen Investitionen und Sicherheit“, sagt Marco Gasse (HKM). „Die Bundesregierung muss sich entscheiden“, erklärt Wolfgang Kleber (ArcelorMittal).

DAS PASSIERT AM 14. JUNI: IG Metall, Betriebsräte und Beschäftigte erinnern die Bundesregierung an ihr Versprechen – mit einem Aktionstag und einer großen Demonstration vor der Hauptverwaltung von Thyssenkrupp Steel. Auch Robert Habeck ist eingeladen. Sollte er kommen, werden Tausende ihn erwarten. Tekin Nasikkol sagt: „Wir werden zeigen: So kann man mit uns nicht umgehen.“

INTERVIEW

Wir schlagen Alarm!



Tekin Nasikkol ist Gesamtbetriebsratsvorsitzender von Thyssenkrupp Steel Europe.

Tekin, wieder einmal wirst Du in zwei Wochen in Duisburg zu Tausenden von Stahlbeschäftigten sprechen. Warum braucht es diese Demonstration?

Weil die Bundesregierung kurz davorsteht, einen großen Fehler zu begehen – einen, der uns die Existenz kosten könnte. Wirtschaftsminister Robert Habeck hat uns Hilfen für den Umbau hin zu grünem Stahl zugesagt. Diese Zusagen bröckeln jetzt.

Warum ist das ein Problem?

Weil damit die komplette Investition für eine neue Direktreduktionsanlage bei uns auf der Kippe steht. Wir erwarten Verlässlichkeit von Minister Habeck, die Anteilseigner auch. Sie überlegen bereits, den Umbau auf Eis zu legen. Und wenn es einmal auf Eis liegt, droht es zu sterben.

Wie kommst Du zu diesem Schluss?

Es gibt nur zwei Anlagenbauer in Deutschland, die Direktreduktionsanlagen bauen können. So eine Anlage ist eine Milliardeninvestition, die baut man nicht mal

eben an einem Samstagvormittag. Wenn der Auftrag jetzt gestoppt wird, dann geraten wir ganz nach hinten auf die Warteliste. Und dann kann es Jahre dauern, bis wir dran sind. Bis dahin könnte es zu spät sein. Uns rennt die Zeit davon.

Klingt dramatisch.

Ist es auch, und zwar nicht nur für Thyssenkrupp. Die gesamte Stahlbranche steht gerade erst am Anfang einer umfassenden Transformation. Wenn wir jetzt schon befürchten müssen, dass sich die Bundesregierung an gemachte Zusagen nicht hält – wie soll das dann weitergehen? Hier geht es um Vertrauen. Wir müssen auf die Regierung vertrauen können, sonst schaffen wir den Wandel hin zu grünem Stahl nicht. Deshalb schlagen wir jetzt Alarm!

Was forderst Du?

Herr Habeck, zögern Sie nicht! Kommen Sie nach Duisburg. Wir zeigen ihnen am 14. Juni, was hier auf dem Spiel steht.



Hier demonstrieren wir

Die Demonstration findet am 14. Juni um 11:55 Uhr vor der Hauptverwaltung von Thyssenkrupp in der Kaiser-Wilhelm-Straße in Duisburg statt. Busse fahren von HKM, TKSE Hüttenheim, ArcelorMittal Duisburg, TKSE Bochum Essener und Castroper Str., TKSE Dortmund, TKSE Siegerland, TKSE Finnentrop, TK Rasselstein, TK Hohenlimburg, TKES Gelsenkirchen und TK SBS Essen.

Infos zu Sammelpunkten und Abfahrtszeiten erhaltet Ihr rechtzeitig von Euren Vertrauensleuten.



AUS DEN BETRIEBEN

Stimmen aus dem Stahl



„Die Regierung muss sich entscheiden“

„Auch bei uns stehen Investitionen vor der Tür. Und auch wir haben noch keinen offiziellen Förderbescheid erhalten. Was gerade bei Thyssenkrupp passiert, verunsichert uns zutiefst. Die Bundesregierung hat eine Zusage gemacht. Jetzt muss sie sich auch daran halten. Dieses Hickhack versteht keiner. Stahl hat nur eine Zukunft, wenn wir jetzt die Weichen stellen. Die Regierung muss sich entscheiden: Will sie noch eine Stahlproduktion in Deutschland, oder nicht? Wir machen jetzt Druck.“

Wolfgang Kleber, Betriebsratsvorsitzender ArcelorMittal, Duisburg.



„Wir brauchen Investitionen und Sicherheit“

„Wenn Robert Habeck die ökologische Wende ernst meint, dann muss er jetzt handeln. Stahl ist ein großer CO₂-Erzeuger. Jeder Euro, der in unserer Branche investiert wird, wirkt sich doppelt und dreifach positiv auf unsere Klimabilanz aus. Deshalb verstehe ich nicht, warum der Wirtschaftsminister jetzt zögert und sich Berlin und Brüssel gegenseitig den schwarzen Peter zuschieben. Wir bei HKM sind dringend darauf angewiesen, dass die Transformation endlich losgeht. Dazu brauchen wir Investitionen und Sicherheit.“

Marco Gasse, Betriebsratsvorsitzender HKM Duisburg.